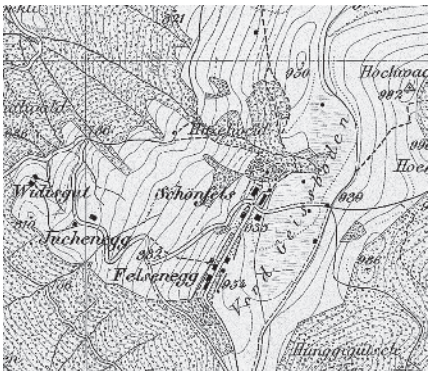
Ehem. Hotelanlagen Schönfels/Felsenegg

Gemeinde Zug, Kanton Zug

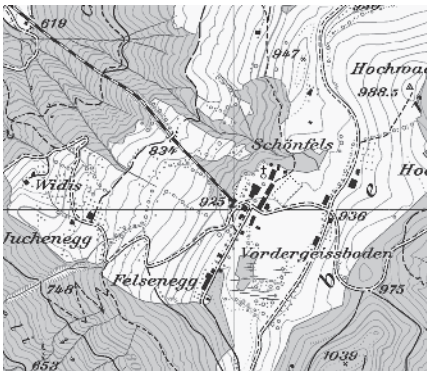
ISOS
Ortsbilder®

Flugbild Beat Krähenbühl 1998, © Flying Camera, Baar

Ehemalige Hotelanlagen mit altem Baumbestand und Park auf dem Zugerberg, dem Erholungsgebiet der Stadt Zug in bester Aussichtslage. Bedeutende Zeugen des Frühtourismus im voralpinen Raum. Seit Betriebseinstellung in den 1920er-Jahren Nutzung für schulische Zwecke.



Siegfriedkarte 1884



Landeskarte 1994

Spezialfall

X	X	X	Lagequalitäten
X	X		Räumliche Qualitäten
X	X		Architekturhistorische Qualitäten



1 Felsenegg



2 Ehem. Grand-Hôtel Schönfels



3



4 Zufahrt Felsenegg



5



6



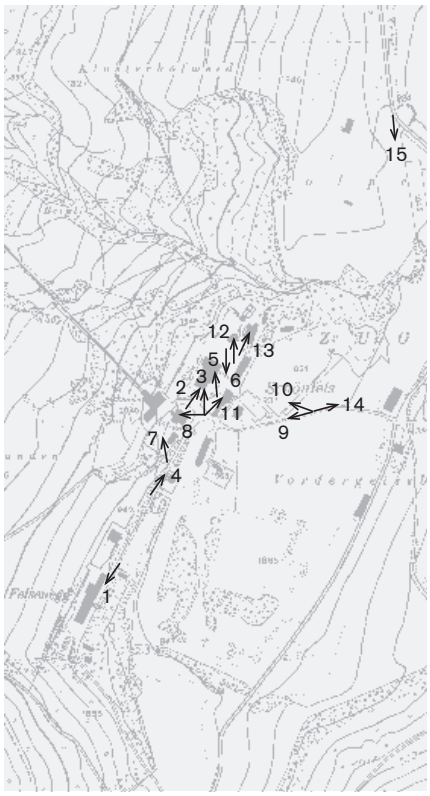
7 Seilbahnstation



8 Chalet Schweizerhaus



9 Zufahrt Geissboden



Fotostandorte 1: 10 000
Aufnahmen 1988: 1–15



10 Schönfels



11 Gartenpavillon



12 Kapelle



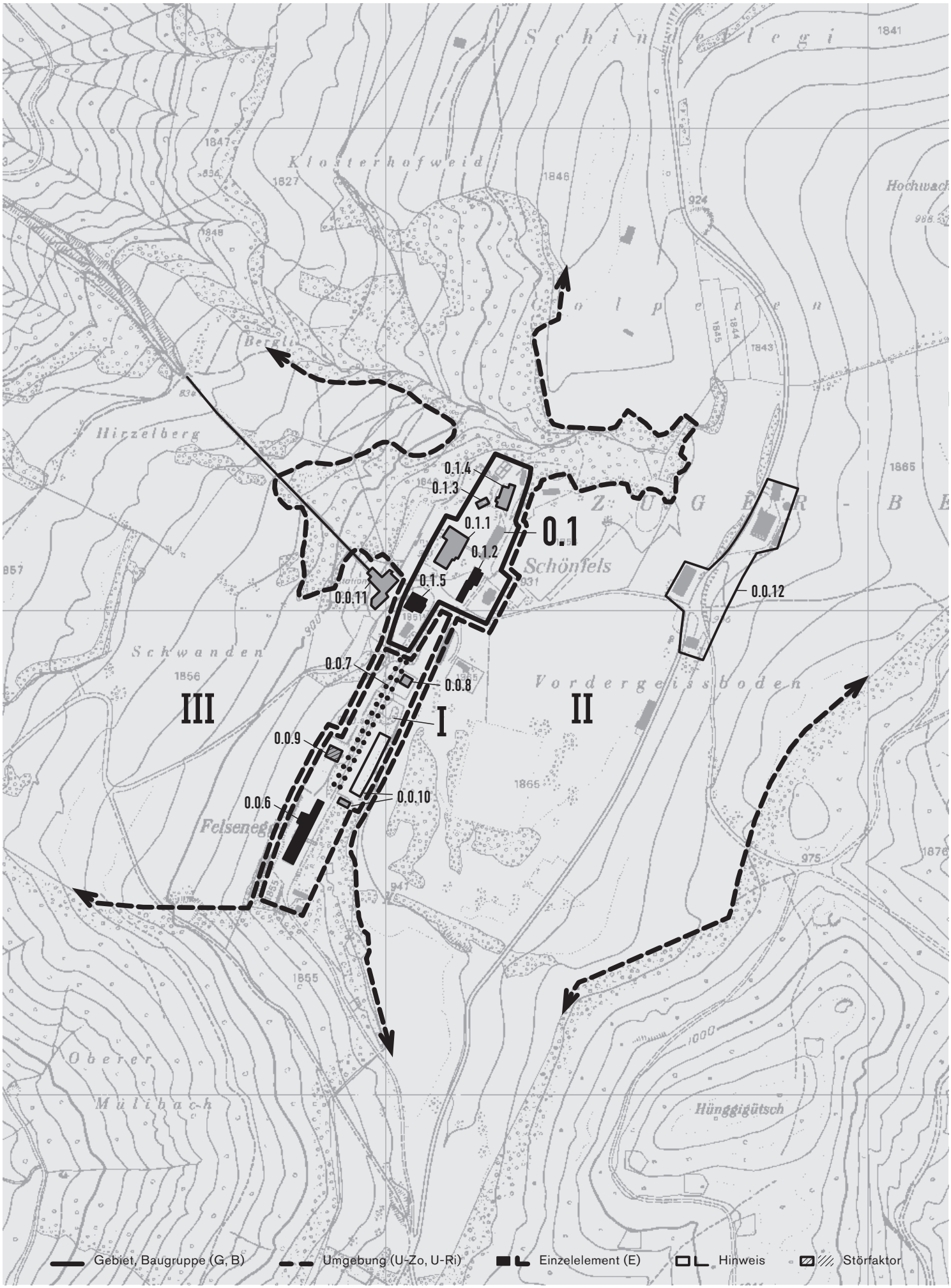
13 Turnhalle



14 Geissboden



15


0.1.4
0.1.3
0.1.1
0.1
0.1.2
0.1.5
0.0.11
0.0.12
0.0.7
0.0.8
0.0.9
0.0.10
0.0.6
III
I
II
Schönfels
Felsenegg
Schwanden
Hirzelberg
Klosterhofweid
Vordergeissboden
Oberer Mülibach
Hünggigütsch
Gebiet, Baugruppe (G, B)
Umgebung (U-Zo, U-Ri)
Einzelelement (E)
Hinweis
Störfaktor

G Gebiet, B Baugruppe, U-Zo Umgebungszone, U-Ri Umgebungsrichtung, E Einzelelement

Art	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	Räumliche Qualität	Arch. hist. Qualität	Bedeutung	**Erhaltungsziel**	Hinweis	Störend	Bild-Nr.
B	0.1	Ehem. Hotelanlage «Schönfels», seit 1925 Schulinstitut Montana, Hauptgebäude mit mehreren, locker gruppierten Nebenbauten, 2. H. 19./1. D. 20. Jh.	AB	/	/	X	**A**			2–6, 8–13
U-Zo	I	Hangkante, Zufahrt und Nahumgebung Felsenegg	ab			X	**a**			4
U-Ri	II	Geissboden, flaches unverbautes Wies- und Riedland, östlich in Alpweiden übergehend	a			X	**a**			14, 15
U-Ri	III	Steil zum Zugersee abfallende Hangflanke, Wiesland, grössere Waldbestände, Ortsbildvordergrund	a			X	**a**			
	0.1.1	Ehem. «Grand-Hôtel Schönfels», erb. 1869, im 20. Jh. purifizierend umgebaut und aufgestockt						o		2, 3, 5, 10
E	0.1.2	1-geschossiger Holzpavillon mit Eck- und Mittelrisaliten, erb. E. 19. Jh., auf der Seite zum Hauptgebäude schöner Innenhof				X	**A**			10, 11
	0.1.3	Kapelle, schlichter Mauerbau mit Säulenvorhalle und Dachreiter, erb. 1928 an Stelle des ehem. Eis- und Kohlenkellers						o		12
	0.1.4	Turnhalle, Walmdachbau im Stil des Modernen Bauens, erb. 1936						o		13
E	0.1.5	Chalet Schweizerhaus, schmucker Blockbau unter Satteldach mit Quergiebeln, Exponat der Weltausstellung in Mailand, erb. 1906, unpassender Vorbau am Mauersockel				X	**A**			8
E	0.0.6	Ehem. Kurhotel «Felsenegg», lang gestreckter Baukomplex in exponierter Lage am Hangrand, Gründungsbauten 1852, Erweiterungen 2. H. 19. Jh.				X	**A**			1
E	0.0.7	Ortsbildprägende Platanenallee an der Zufahrt zur Felsenegg				X	**A**			4
	0.0.8	Wohnhaus, schlicht verputzter Giebelbau bergseits der Zufahrtsstrasse, M. 20. Jh.						o		
	0.0.9	Wohnhaus an der höchst empfindlichen Hangkante, 1970/80							o	
	0.0.10	Tennisplätze, altes Garderobengebäude in Holzkonstruktion						o		
	0.0.11	Standseilbahn, 1907 eröffnet, Bergstation und Restaurant 2. H. 20. Jh. vollständig erneuert						o		7
	0.0.12	Vorderer Geissboden, bäuerliche Wohn- und Ökonomiebauten, 19./20. Jh.						o		14, 15

Siedlungsentwicklung

Geschichte und historisches Wachstum

«In herrlicher Lage 3023 Fuss über Meer in reinster Alpenluft, von Weiden und Tannenwäldern umgeben», wie es damals in den Werbeschriften hiess, entstanden zur ersten Blütezeit des internationalen Tourismus auf dem aussichtsreichen Zugerberg zwei grosse Hotels. Zuerst eröffnete der Zuger Hotelier J. P. Weiss im Jahre 1854 die «Curanstalt Felsenegg», die sich bald durch Bäder- und Molkekuren einen Namen machte. Zwischen 1865 und 1875 wurde das aus einem Hauptbau und zwei flankierenden Nebenbauten bestehende Gründungsensemble mit einem Süd- und Nordflügel erweitert. Nebst einem vornehmen Speisesaal, einem Restaurant mit Billard, Konversationssalons und Bäderkabinetten standen den Kurgästen fortan über 140 Betten zur Verfügung.

Ermutigt durch den florierenden Betrieb der Felsenegg gründeten stadtzugerische Geschäftsleute 1868 weiter nördlich die «Curanstalt Schönfels». Der von einem Waldpark und einem französischen Garten umgebene Hotelpalast für 90 Gäste sollte eine gehobene Klientel ansprechen. Die ersten Betriebsjahre entsprachen jedoch nicht den Erwartungen und führten zu turbulenten Besitzerwechseln. Gegen Ende des Jahrhunderts wurde die Anlage mit einem komfortablen Bäderhaus, einer Trink- und Wandelhalle, einem prächtigen Speisesaal und einigen Dependancen erweitert und fortan «Grand-Hôtel» genannt. Zu den Höhepunkten der Hotelgeschichte zählt der vierwöchige Aufenthalt von Königin Wilhelmine der Niederlande im Jahre 1898.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde Schönfels von der steilen Westflanke des Zugerbergs her durch eine Standseilbahn erschlossen. Für die Anbindung der Talstation an die Stadt Zug sorgte die damals ebenfalls neu angelegte elektrische Strassenbahn. Nach dem wirtschaftlichen Rückschlag durch den Ersten Weltkrieg mussten beide Hotels wie viele andere Kuranlagen im alpinen Raum ihren Betrieb einstellen. Die Felsenegg wurde 1917 an die Schweizerische Landeserziehungsanstalt verkauft, und die Liegenschaft Schönfels ging 1925 an das «Voralpine Knabeninstitut Montana». Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Gebäude von der «Stiftung Montana» für die Eröffnung einer Mittelschule übernommen. Die teils als Internat geführte Schule unterrichtet heute rund 280 Schülerinnen und Schüler aus über 40 Nationen.

Der heutige Ort

Räumlicher Zusammenhang der Ortsteile

Die einstigen Hotelanlagen Schönfels (0.1) und Felsenegg (0.0.6) liegen etwa 300 Meter voneinander entfernt am vorderen Rand des Geissbodens, einer ausgeprägten Geländeterrasse. Der einst prunkvolle Hotelbau von Schönfels (0.1.1) dient heute schulischen Zwecken. Im Zusammenhang mit seiner Umnutzung wurde er umgebaut und aufgestockt. Viele Dekorelemente sind dabei verloren gegangen. Dank einigen gut erhaltenen Nebenbauten weckt die Hotelanlage dennoch Erinnerungen an die Belle Époque: Es sind dies vor allem ein Pavillon und ein Chalet. Der schmucke Pavillon im Gartenlaubenstil (0.1.2) steht hinter dem Hauptgebäude und begrenzt einen bekiesten Hof mit Platanen. Das Chalet Schweizerhaus (0.1.5) liegt am Verbindungsweg zwischen Hotel und Seilbahnstation. Der Blockbau mit weit ausladendem Satteldach und Laubsägebrüstungen war im Jahre 1906 Exponat der Weltausstellung in Mailand. Gegen das ostseitige Hinterland schliessen die dreigeschossige, von Quergiebeln gegliederte Dependance und das kleinere Personalhaus die Baugruppe ab. Erst nach der Einstellung der Hotellerie erbaut wurden die Kapelle (0.1.3) und die Turnhalle (0.1.4) am Waldrand. Die mit einem Walmdach überdeckte Sportstätte galt zu ihrer Entstehungszeit in den 1930er-Jahren als besonders modernes und grosszügiges Gebäude. Nahe bei den Bauten von Schönfels liegen heute Pausenplätze und Sportanlagen des Schulbetriebs.

Eine imposante Platanenallee (0.0.7) prägt die Zufahrt zur Felsenegg. Entlang dem Weg parallel zur Hangkante betonen die hochgewachsenen Baumreihen den schroffen Geländeübergang von der Hochterrasse zum steilen Westhang des Zugerbergs. Im Gegensatz zur aufgegliederten Anlage von Schönfels präsentiert sich die Felsenegg (0.0.6) als geschlossener Baukomplex, in seinem Äusseren ist er

seit der touristischen Betriebszeit kaum verändert worden. Er setzt sich zusammen aus den Gründungsbauten aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, sie sind an
den verschindelten Fassaden zu erkennen und an den dazwischen eingefügten Erweiterungstrakten, die historisierende Bauformen zeigen. Mit seiner fast 70 Meter langen Rückseite grenzt der Bau frontgleich an die Zufahrtsstrasse, talwärts zum terrassierten Vorgelände hin sind die einzelnen Trakte gestaffelt.

Die Bergstation (0.0.11) der Seilbahn liegt unterhalb der Hangkante. Das alte Bahngebäude wurde 1960, das daran angegliederte Bahnrestaurant im Jahre 1970 umfassend um- und ausgebaut.

Mit Ausnahme eines neueren Wohnhauses (0.0.9) am äusserst empfindlichen Hangrand sind die Umgebungen unverbaut. Im Osten schliesst das flache, teils versumpfte Wiesland des Geissbodens an die Altbauten und an die Promenade (I) an. Darüber bedecken Alpweiden die höchsten Erhebungen des Zugerbergs (II). Nach Westen gewährt der steil ins Zugerseebecken abfallende, von grösseren Waldpartien aufgekammerte Hang (I) freie Sicht bis weit ins schweizerische Mittelland. Dank dem landschaftlichen Reiz und der guten Erschliessung durch die Seil-
bahn ist der Zugerberg zu einem beliebten Wander- und Erholungsgebiet geworden.

Empfehlungen

Siehe auch die kategorisierten Erhaltungsziele

Es müssen architektonische Massnahmen ergriffen werden, damit der historische Hauptbau wieder an baulicher Bedeutung gewinnt. Dabei wären die Dachaufbauten neu zu gestalten.

Für alle Anlageteile soll ein detailliertes Inventar mit entsprechenden Schutzvorschlägen erstellt werden. Besondere Beachtung ist dabei auch den Nebenbauten, Aussenanlagen und Bepflanzungen beizumessen.

Keinesfalls weitere Neubauten an der Hangkante bewilligen.

Bewertung

Qualifikation des Spezialfalls im regionalen Vergleich

X	X	X	Lagequalitäten

Hervorragende Qualitäten durch die Lage am vorderen Rand einer hoch gelegenen Geländeterrasse des Zugerbergs. Ausgezeichnete Fernsicht und Weitwirkung ins Zugerseebecken und in das aargauische Freiamt.

X	X		Räumliche Qualitäten

Gewisse räumliche Qualitäten vor allem durch die von einer mächtigen Baumallee gesäumte Zufahrt zur Felsenegg, aber auch dank den abwechslungsreichen Nischen zwischen den Haupt- und Nebenbauten in Schönfels.

X	X		Architekturhistorische Qualitäten

Gute architekturhistorische Qualitäten als noch gesamtheitlich erlebbare Hotelanlagen aus der Zeit des frühen Bergtourismus mit eigener Standseilbahn. Hauptbau Felsenegg mit mehreren aneinander gefügten Gebäudeteilen aus verschiedenen Ausbauphasen des 19. Jahrhunderts. In Schönfels wertvolle Nebenbauten wie Gartenpavillon, Chalet Schweizerhaus, Kapelle und Turnhalle.

2. Fassung 02.2000/kno

Fotodokumentation
Filme Nr. 2284 (1988)
CD Nr. 093122

Koordinaten Ortsregister
683.035/221.981

Auftraggeber
Bundesamt für Kultur (BAK)
Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Auftragnehmer
Büro für das ISOS
Sibylle Heusser, dipl. Arch. ETH
Limmatquai 24, 8001 Zürich

ISOS
Inventar der schützenswerten Ortsbilder
der Schweiz